

Wie COVID und soziale Distanzierung die Arbeit des Liepāja-Museums beeinflussten

Wir wissen aus historischen Quellen, dass es zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Pandemien gegeben hat, aber wir haben nur in Geschichtsbüchern darüber gelesen, und obwohl die größten Pandemien der Geschichte und ihre Auswirkungen so anschaulich beschrieben wurden, schien es, als würden wir sie nie „am eigenen Leib“ erfahren.

Aber... das Jahr 2019 kam, gefolgt von der Fortsetzung im Jahr 2020, und wir waren gezwungen, die Auswirkungen der Pandemie in der Realität zu erleben, deren Folgen wir bis heute spüren.

Natürlich veränderte diese Phase das Leben aller Bewohner der Welt drastisch und stellte für viele den Alltag „auf den Kopf“.

Es gibt viele Geschichten darüber, wie sich die Beschränkungen, einschließlich der sozialen Distanzierung, auf das Privat- und Berufseben der Menschen auswirkten, daher möchte ich mit Ihnen teilen, welche Auswirkungen sie auf unser Museumsleben hatte.

Die drei lebhaftesten Erinnerungen:

Nr. 1

Eine der bekanntesten lettischen Malerinnen, die in Liepāja geborene Līga Ķempe, hatte gerade ihre Einzelausstellung in der großen Ausstellungshalle des Liepāja-Museums fertiggestellt. Die Einladungen zur Eröffnungsfeier der Ausstellung waren verschickt worden, und nur einen Tag vor der geplanten Eröffnungsveranstaltung wurde eine komplette Abriegelung des Landes verkündet, was ein vollständiges Versammlungsverbot bedeutete, und das Liepāja-Museum wurde für Besucher geschlossen. Sowohl die Künstlerin, das Museum als auch die geladenen Gäste waren sehr enttäuscht, aber sie gaben die Hoffnung nicht auf, dass die Museen bald wieder geöffnet werden würden... aber... die Ausstellungssammlung stand weiterhin im Dunkeln, in der Stille, und niemand sah sie, denn die Einschränkungen wurden zu dem Zeitpunkt aufgehoben, als das Ende der Ausstellung gekommen war und der nächste Künstler bereits darauf wartete, sich einzurichten... Traurigerweise wurden die Gemälde von Līga Ķempe von den Wänden im Saal abgenommen, ohne dass sie von der breiten Öffentlichkeit gesehen wurden, mit Ausnahme des Museumspersonals.

Nr. 2

Die Restaurierung der neuen Zweigstelle des Liepāja-Museums - Interieur-Museum des 17. bis 19. Jahrhunderts „Madame Hoyers Gästehaus“ - war gerade abgeschlossen worden, und die Arbeit an der Gestaltung der Museumsausstellungen hatte begonnen. Ursprünglich war geplant, nach Objekten aus der Sammlung des Liepāja-Museums zu suchen, und es gab die Idee, sie aus anderen Museen in Lettland zu bekommen, aber es stellte sich heraus, dass nicht viele Objekte verfügbar waren und nicht alle dem Konzept des neuen Museums entsprachen. Es wurde beschlossen, mit der Suche nach Objekten in Europa zu beginnen, vor allem in den Niederlanden, da die ursprünglichen Eigentümer des Gebäudes niederländischer Herkunft waren und die Ausstellung im ersten Stock des Gebäudes einer historischen Retrospektive gewidmet ist, die die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes zeigt - es war ein Gästehaus aus dem 17. Jahrhundert.

Es bestand die Möglichkeit, einmal eine „Einkaufstour“ in die Niederlande und nach Belgien zu unternehmen, aber bald darauf begann die Pandemie, die die Bewegungsfreiheit über die Grenzen hinweg einschränkte und Quarantäne bei der Ankunft im Zielland und bei der Rückkehr nach Hause vorschrieb. Das Museum konnte sich eine solche Zeitverschwendung natürlich nicht leisten, und so entschloss man sich, Fernkäufe bei europäischen Auktionshäusern und Privatsammlern zu tätigen, und damit begann „die Geschichte des Vertrauens“.

Das Museum musste darauf vertrauen, dass das erworbene Stück genau der Zeit entsprach und in einem solchen Zustand war, dass es im Museum ausgestellt werden konnte. Es muss gesagt werden, dass die Transaktionen größtenteils erfolgreich waren, aber manchmal gab es auch Enttäuschungen.

Bei jeder Sendung, die wir aus dem Ausland erhielten, fühlte es sich an wie das Öffnen von Weihnachtsgeschenken, denn es war, als wüssten wir, was es sein würde (was auf dem Wunschzettel des Weihnachtsmannes steht), aber es war immer noch eine Überraschung - welche Qualität das erhaltene Stück haben wird und ob es genau das ist, wonach wir gesucht haben. Wir haben gelernt, dass man heutzutage Fotos mit Photoshop und anderen Bildbearbeitungsprogrammen recht gut verbessern kann und die Dinge auf einem Foto schöner aussehen, als sie in Wirklichkeit sind. Aber im Allgemeinen war das Ergebnis recht gut. Davon könnt ihr euch bei einem Besuch im Museum überzeugen. Herzlich willkommen!

Nr. 3

Der dritte Punkt, über den ich berichten möchte, sind die Museumspädagogik-Kurse, eine sehr beliebte Aktivität. In Lettland wird ein staatlich gefördertes Programm mit dem Namen „Schultüte“ durchgeführt, in dessen Rahmen Schulkinder neben dem Besuch von Konzerten, Theateraufführungen und anderen kulturellen Veranstaltungen auch kostenlose Kurse in Museen besuchen können. Viele Schulen machen von dieser Möglichkeit Gebrauch, und das Liepāja-Museum hatte für das gesamte Schuljahr mehrere hundert Unterrichtsstunden gebucht. Während der Abriegelung war das Museum jedoch für Besucher geschlossen. Was ist zu tun? Wie sollte man mit dieser Situation umgehen?

Die Mitarbeiter des Liepāja-Museums organisierten ein „Brainstorming“, und es entstand die Idee, museumspädagogische Fernlernprogramme zu entwickeln. Natürlich war das nicht ohne Herausforderungen, denn nicht alles kann durch eine Powerpoint-Präsentation gezeigt werden, und ein Museumspädagoge, der vor einem Computer auf einer Zoom-Plattform steht, wäre ziemlich langweilig... und ein weiteres Problem: das Museum hat keine professionelle Videoausrüstung - also suchten wir nach den besten Mobiltelefonen der Museumsmitarbeiter mit den besten Videokameras und hatten eine neue Rolle als Videobetreiber... und - das Ergebnis war gut, den jungen Leuten gefiel es, und das Ziel war erreicht! Für Schulen, die weit von Liepāja entfernt sind und nicht ins Museum kommen können, können wir eines der Fernlernprogramme anbieten, die während der Schließung vorbereitet wurden.

In der Hoffnung, dass wir uns solchen Herausforderungen nicht mehr stellen müssen,

Linda Rozentāle-Roze (SK)

Dieses ist die deutsche Version des Textes „How Covid and social distancing affected the work of the Liepāja Museum“, Fundstelle:

Ulrike Kurth (ed.), *Overcoming Social Distancing*, Bielefeld 2024, S. 119ff.



CC0 1.0 Universal

Overcoming Social Distancing by Ulrike Kurth (ed.) is marked with CC0 1.0 Universal. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>

This work is licensed under Creative Commons Attribution 1.0 Universal which means that the text may be used, provided credit is given to the author. For details go to <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>